

## Wunderdroge Wachstum?

Bundeskanzlerin Angela Merkel:

"Ohne Wachstum keine Investitionen, ohne Wachstum keine Arbeitsplätze, ohne Wachstum keine Gelder für Bildung, ohne Wachstum keine Hilfe für die Schwachen. Und umgekehrt: Mit Wachstum Investitionen, Arbeitsplätze, Gelder für die Bildung, Hilfe für die Schwachen und am wichtigsten Vertrauen bei den Menschen."

(Aus der Regierungserklärung, 10. November 2009)

Das Institut der deutschen Wirtschaft erwartet für 2011 ein Wachstum des Bruttoinlandsproduktes (BIP) um 3,5 %. (IW, Pressemitteilung vom 23. Mai 2011)

### Was haben wir davon?

Regierungserklärung und Prognose sind eindeutig. Was kommt aber wirklich bei den Menschen an? Unsere Erfahrung: Wir profitieren nicht vom Wachstum. Die Regierungen halten ihre Versprechen nicht. Drei Beispiele, stellvertretend für eine Politik über Jahrzehnte.

### Arbeitsmarkt:

#### ■ Das Versprechen:

"Mehr Arbeitsplätze, Vollbeschäftigung, genügend Ausbildungsstellen"

#### ■ Die Realität:

- Arbeit sichert immer weniger den Lebensunterhalt. Im Jahr 2010 konnten in Nürnberg 4% aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nicht von ihrer Erwerbstätigkeit leben. Ihre Zahl nimmt kontinuierlich zu: von 8.240 Personen im Jahr 2007 auf 9.880 Personen im Jahr 2010. Statt wie versprochen zu steigen, sank die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Vollzeitstellen in Nürnberg von Ende 2008 bis 2010 um 3.200.
- Teilzeitarbeit, Leiharbeit und Mini-Jobs nehmen zu. Besonders stark stiegen die ungeschützten Beschäftigungsverhältnisse. Allein in den letzten sieben Jahren verdoppelte sich die Leiharbeit in Nürnberg auf über 12.000. Ähnlich war die Tendenz bei Mini-Jobs mit einer Zunahme um über 11.000 auf 57.600. Knapp die Hälfte davon waren Nebenjobs zur Aufbesserung der Entlohnung aus der Hauptberufstätigkeit. Gleichzeitig gab es über 3.000 Teilzeitstellen mehr (insges. 52.050).
- Parallel dazu nahm in Nürnberg die Arbeitslosigkeit weiter zu von 20.780 Arbeitslosen 2008 auf 22.420 im Jahr 2010. Damit lag die Arbeitslosenquote (bezogen auf abhängige Erwerbspersonen) bei 9,8 %. Ein Drittel aller Arbeitslosen waren Langzeitarbeitslose. Genau so hoch ist der Anteil der Jugendlichen: 2010 waren 7.400 Arbeitslose unter 25 Jahren.
- Es gibt viel zu wenig Ausbildungsplätze. Von den ca. 8.200 Jugendlichen, die sich 2009/2010 in Nürnberg bewarben, hatten zu Beginn des Ausbildungsjahres 3.800,





